

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, 4. Februar.

In Baumwollgarnen war der Verkehr in Oesterreich-Ungarn von nicht besonderer Bedeutung. Der an die Baumwollzentrale-Aktiengesellschaft gebundene Verkehr vollzog sich bei Preisbemessungen auf Grundlage von Kronen 8.80 pro Nr. 20 Kops amerikanischer, ostindischer und levantinischer Baumwolle, beziehungsweise Kronen 9.70 pro Nr. 36/42 Kops. Für Masogewebe galten als Anlässe pro Nr. 50 Warplops fordirt Kronen 15.20, pro Nr. 60 Warplops fordirt Kronen 15.70, pro Nr. 50 Warplops gefammt Kronen 17.10, pro Nr. 60 Warplops gefammt Kronen 18.—. Alles für ein Kilogramm Nettogewicht, ab Uebernahmestelle netto Kasse ohne Abzug Zuschläge für Zwirne 66 Heller pro Nr. 20 zweifach, Kronen 1.15 pro Nr. 40 zweifach, Krone 1.55 pro Nr. 50 zweifach, Krone 2.30 pro Nr. 50 fordirt, Kronen 3.10 pro Nr. 60 fordirt. Von Ertragsgarnen fand insbesondere in Garnen aus gerissenen Fäden, in Abfallgarnen und Halbwoollgarnen ansehnlicher Verkehr statt. Papiergarne blieben stets gut gefragt, waren aber nur schwach angeboten, aus welchem Grund auch die Umsatztätigkeit eng begrenzt blieb. In Manufakturwaren war für die übriggebliebenen Gattungen des freien Verkehrs guter Absatz, Tendenz und Preise blieben sehr fest.

Die Uebernahme jener Tricot- und Winterwaren (Tricotbenden, Leibchen, -hosen, Barchente, Planelle usw.), die auf Grund der ungarischen Verordnung des Handelsministers der Baumwollzentrale-A.G. zum Kauf anzubieten waren, ist bereits im Zuge, und da die Sitzungen der Uebernahmungskommission täglich abgehalten werden, so dürfte die Uebernahme bald beendet sein. Die anbotspflichtigen Waren sowie Vorräte sind der Baumwollzentrale-A.G. in Budapest zum Kauf anzubieten. Die Unterlassung der Anbotspflicht wird im Sinne der gesetzlichen Vorschriften behandelt.

Die letzte Londoner Wollauktion schloß allerdings zu schwächeren Preisen als die vorangegangene Versteigerung; im Durchschnitt waren aber die Erlöse höher. Die englische Regierung beschlagnahmte, wie bereits bekannt, sämtliche vorhandenen englischen Wollschuren als Gegenmaßnahme gegen angeblich deutsche Wollkäufe in Uebersee. Seit zwei Jahren vollzieht sich auf dem Weltmarkt für alle Rohstoffe der Textilindustrie ein gewaltiger Umschwung und die hohen Preise dürften lange nach dem Kriege in Geltung bleiben. In dieser Voraussicht ist man in der österreich-ungarischen Monarchie wie in Deutschland bestrebt, die Eigenproduktion zu heben, insbesondere in solchen Rohstoffen, welche schon früher fast ausschließlich aus dem heimatischen Boden geschöpft wurden und die erst durch die Konkurrenz der überseeischen Länder nach und nach zurückgegangen sind. Der Krieg hat aber gewaltige Veränderungen im Wollhandel hervorgerufen und besonders die Absatzgebiete verändert. Europa wird kaum mehr der ausschließliche Konsument für die verschiedenen Rohstoffe bleiben. Schon jetzt erweitern Amerika und Japan ihre Verarbeitungsindustrie derart, daß Europa für seinen Bedarf rechtzeitig vorzorgen muß, um unabhängig zu werden. In Oesterreich-Ungarn wie in Deutschland ist man bemüht, die Rohstoffherzeugung zu heben, indem man den Produzenten Mindestpreise garantiert. Zwar sind die Differenzen was Woll betrifft, zwischen Forderung und Bewilligung noch gering, aber bei einem guten Willen werden sich solche überbrücken lassen. Da Landwirten eröffnen sich wieder neue, bedeutende Einnahmequellen durch eine rationelle, auf breiter Basis angelegte Schafzucht, nicht nur durch die hohen Wollpreise, sondern auch durch die glänzende Verwertung von Fleischfett und Felle. Für die kleinen Landwirtschaften wird diese Tierhaltung von besonders großem Nutzen sein. — Wie aus Bremen gemeldet wird, sind die Märkte nach wie vor den beständigen Schwankungen unterworfen. Nach einer sehr schwachen Eröffnung mit einem merklichen Preisrückgang machte sich in den letzten Tagen eine stetige Stimmung geltend. Obwohl es den Anschein hat, daß ein bedeutender Teil des spekulativen Long-Interesses als liquidiert werden kann, wodurch die technische Lage des Marktes eine Klärung erfahren hätte, muß man sich doch bis auf weiteres noch auf unberechenbare Schwankungen gefaßt machen. Es kommt hinzu, daß in nicht ferner Zeit die ersten Meldungen über den voraussichtlichen Umfang der neuen Anpflanzungen erscheinen und ihren Einfluß auf den Markt ausüben werden. Vom 31. Dezember bis 15. Jänner l. J. wurden 107.000 Ballen entkörnt gegen 122.000 Ballen im Jahre 1910, 457.000 Ballen im Jahre 1915 und 234.000 Ballen im Jahre 1914. In diesen letzten drei Jahren wurden bis zum Schluß der Ernte noch entkörnt im Jahre 1916 rund 1.350.000 Ballen, 1.830.000 Ballen im Jahre 1915 und 1.030.000 Ballen im Jahre 1914. An ähnliche Ziffern wird in diesem Jahre schwerlich zu denken sein.